

## **Dehmel, Richard Fedor Leopold: Frühling im Lande! – Gärend quoll sein Blut (1)**

1     Frühling im Lande! – Gärend quoll sein Blut,  
2     des Körpers enge Last den Wesen rings  
3     in schwelenden Wonnewogen schier zersprengend,  
4     durch alle Thäler, über alle Höh'n;  
5     die strotzenden Knospen schienen nur zu  
6     auf den Erlösungshauch, der endlich sie  
7     aus ihrer starren Hülle sollte reißen,  
8     sich satt zu trinken an der jungen Luft  
9     und lebensselig all ihr keusches Grün  
10    dem flammenden Kuß des Lichtes zu vermählen.

11    Hinein ich lauschte in dies trunkne Werden,  
12    ein einzig lauschend Aug' und Ohr und Herz,  
13    erlauschte Alles – Nichts – o Alles all:  
14    des Baums, der Gräser Durst, den schmetternden Vogel,  
15    den Gießbach, der zur Ebne zischend sprang,  
16    und in der tiefen Ferne, unentwirrbar  
17    dem zitternden Duft, der Menschenstadt Gewimmel.

18    Und Menschen, Bach und Halm und Baum und Vogel,  
19    von Einer Brunst umschlungen fühl' ich Alles,  
20    in Eine Inbrunst Alles untertauchen,  
21    in Eines branden mit dem strömenden Glanz –  
22    und eine Sehnsucht mir die Brust bestürmen,  
23    mich hinzugeben in das All der Welt  
24    und

25    Doch klammernd hielt mich die Erinnrung fest;  
26    und taumelnd, in zerknirschten Wonnen ahnt' ich,  
27    daß Menschenkindern nur ein Menschenherz,  
28    selbstloser Liebe voll, die Fluten birgt,  
29    erlöst zu werden von des Leibes Schranken  
30    und selbstvergessen in das All zu sinken:  
31    ein Andres Herz, selbstloser Liebe voll.

32 Nach Liebe, Liebe schrie es laut in mir,  
33 nach einem Herzen, das für Mich nur schlüge,  
34 für mich, für mich, der – selber lieblos immer!

35 Da brach's empor, da sah ich  
36 und sah's und schlug die Hände vors Gesicht  
37 und warf zur Erde mich und weinte.

(Textopus: Frühling im Lande! – Garend quoll sein Blut. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems>)